

Andritz „pumpt“ Ritz in sichere Zukunft

Hochtechnologie-Konzern aus Graz übernimmt Gmünder Traditionsunternehmen / Zustimmung der Kartellbehörden wird erwartet

Gmünder Traditionsunternehmen sind bei österreichischen Konzernen derzeit hoch im Kurs: Nach der Voestalpine AG aus Linz (beim früheren Polynorm-Grau-Karosseriepresswerk) und Magna Europe aus Wien (demnächst bei Erhard Automotive) überraschte gestern die börsennotierte Andritz AG aus Graz mit der Nachricht, die 1877 gegründete Ritz Pumpenfabrik mit allen Tochtergesellschaften zu übernehmen – vorbehaltlich der Zustimmung der Kartellbehörden.

WINFR. ED. HOFELE

Schwäbisch Gmünd. „Heute ist ein guter Tag für Ritz, die Stadt Gmünd und alle Beteiligten“, erklärte gestern Dr. Thomas Faisst im Beisein von Ritz-Geschäftsführer Rainer Schöller und Betriebsratsvorsitzendem Thimo Schabel. Andritz und Ritz würden ideal zusammenpassen und sich in den Produktpaletten ergänzen. Der Geschäftsführer der Ritz-Eigentümer AURA und Classic führte zusammen mit Ralf Schöllhammer die Verkaufsverhandlungen, in die auch Oberbürgermeister Richard Arnold eingebunden war. Die beiden Beteiligungsgesellschaften hatten 2002 das 125 Jahre von der Gründerfamilie geführte Unternehmen übernommen und es mit kräftigen Investitionen gerettet. Faisst erwartet, dass Andritz Ritz in Gmünd ausbaut: „Unsere Verhandlungspartner in Graz, die einen überaus positiven Eindruck auf uns machten, haben dies angekündigt.“ Deshalb fielen die Kommentare zur Transaktion auch bei der Belegschaft und beim Betriebsrat positiv aus. Thimo Schabel: „Die Mitarbeiter wurden heute informiert und fragten insbesondere nach den neuen Plänen von Andritz und der Sicherheit der Arbeitsplätze.“ Darüber wollen die Andritz-Vorstände Wolfgang Leitner und Friedrich Papst noch vor der zu erwartenden Zustimmung zum Kauf durch die Kartellbehörden aus Deutschland und Österreich bei einem



Die Andritz AG übernimmt die Gmünder Ritz-Pumpenfabrik. Über die Akquisition freuen sich (v.l.) Betriebsratsvorsitzender Thimo Schabel, Geschäftsführer Rainer Schöller und Gesellschafter Dr. Thomas Faisst. (Foto: Winfried Hofele)

Besuch in Gmünd berichten. Dabei werden sie auch mit Richard Arnold zusammentreffen. Der Gmünder OB begrüßte den Einstieg von Andritz ausdrücklich, ließ der städtische Pressesprecher Markus Herrmann wissen.

Andritz ist in den vergangenen Jahren trotz Wirtschaftskrise dynamisch gewachsen – allein im letzten Jahr ist der Börsenkurs um 50 Prozent gestiegen. Thomas Faisst zeigte sich von der „hochprofessionellen und sympathischen Firmenkultur“ von Andritz beeindruckt. Ritz werde in der Andritz-Gruppe in seiner bisherigen Struktur bestehen bleiben. Auch nach der Übernahme werde Geschäftsführer Rainer Schöller (seit 2002 bei Ritz) an der Spitze von Ritz bleiben – Faisst: „Das war eine Übernahmenvoraussetzung, die Andritz voll akzeptierte“. Schöller habe Ritz modern aus-

gerichtet und das Unternehmen nach schwierigen Jahren auf Wachstumskurs in neuen Spezialmärkten geführt. Mit seinen 280 Mitarbeitern (220 in Gmünd, 50 bei der Tochtergesellschaft Ritz-Atro in Roding/Bayern und zehn bei den Vertriebsgesellschaften in Singapur und Südafrika) setzte Ritz 2009 rund 40 Millionen Euro um. Die Erlöse würden 2010 zwar leicht geringer ausfallen, sagte Schöller, „aber nur, weil ein Großauftrag erst 2011 abgerechnet wird“. Grundsätzlich werde die Entwicklung durch künftige Aktivitäten in Zukunftsgeschäften wie dem Subsea-Markt noch gesteigert.

Als ein gutes Zeichen wertete Faisst auch, dass Andritz mit der Pumpenfabrik auch deren Immobilienholding und damit die Firmengrundstücke, u. a. auf dem Gügling erworben habe. „Das ist ein Bekenntnis zum Standort Schwäbisch

Gmünd und zum Erhalt der Arbeitsplätze“, freute sich Thimo Schabel. Lediglich das alte Ritz-Areal an der Becherlehenstraße bleibe bei AURA und Classic.

Wie Thomas Faisst auch für den aus Gmünd stammenden Stefan Schöllhammer, Geschäftsführer der AURA-Beteiligung Klafs in Schwäbisch Hall ist, erklärte, sei ein Verkauf von Ritz „eigentlich zum derzeitigen Zeitpunkt wegen der positiven Entwicklung nicht geplant gewesen“. Man habe alle Bewerber für Ritz aus dem Kreis der vielen meist mittelständischen Pumpenunternehmen „allesamt wieder nach Hause geschickt“. Bei Andritz sei das anders gewesen. „Beide Unternehmen ergänzen sich wie zwei Puzzlesteine“, sagte Faisst. So werde Ritz in Zukunft von den globalen Einkaufsbeziehungen der Österreicher profitieren. Mit seinen 120 Niederlassungen auf der

ganzen Welt werde Andritz auch zahlreiche Vertriebskontakte für die Gmünder Pumpenbauer erschließen können.

Mit der Akquisition von Ritz stärkt und ergänzt auch Andritz sein Produktangebot, besonders im Bereich Wasserpumpen. Die von Ritz gefertigten Pumpen werden u. a. zur Wasserversorgung, im Bergbau, Off-Shore und unter Wasser bis hin zu Subsea-Anwendungen eingesetzt. Zum Antrieb von Unterwasserpumpen erforderliche Spezialmotoren werden ebenfalls bei Ritz entwickelt und gefertigt. Wie berichtet, hat Ritz kürzlich einen Großauftrag über 58 Zirkulationspumpen im Wert von zwei Millionen Euro für eine Bildungseinrichtung in Doha/Katar erhalten. Auf insgesamt knapp sechs Millionen Euro beläuft sich ein Großauftrag aus Johannesburg. Dort sollen spezielle Ritzpumpen hochvergiftetes Wasser in den stillgelegten Goldminen absaugen und so verhindern, das die Bausubstanz in der südafrikanischen Metropole zerstört wird.

Über Andritz

1882 gründete der Ungar Körösi im Grazer Vorort Andritz eine Eisengießerei, aus der sich die heutige Andritz AG entwickelte. Die Gruppe ist ein weltweit führender Lieferant von Anlagen und Service-Leistungen für Wasserkraftwerke, für die Zellstoff- und Papier-Industrie, die Metall-Industrie sowie für Stahl und andere Industriezweige. Sie entwickelt und vertreibt Hightech-Produktionssysteme und industrielle Prozesslösungen für die Herstellung von standardisierten und hochspezialisierten Produkten. Die weltweit 13 500 Mitarbeiter erwirtschafteten 2009 einen Umsatz von 3,2 Milliarden Euro bei einem EBIT von 147 Millionen Euro. Im ersten Halbjahr 2010 wuchs der Umsatz um 34,5 Prozent. Andritz betreibt über 120 Produktionsstätten, Service- und Vertriebsgesellschaften auf der ganzen Welt.